

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Alissa Holleis

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastuniversität: Université de Montpellier, IAE

Studienjahr: 2019/20

Aufenthaltsdauer: von 28.08. bis 20.12.

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Mir hat ein Franzose gesagt alle wollen nach Montpellier, weil alle ein Stück von der Sonne haben wollen. Wenn hier an einem Tag die Sonne nicht scheint, kannst du dich freuen, weil du weißt, morgen wird sie scheinen. Ich war im Winter dort, trotzdem war ich Anfang November noch im Meer und normalerweise hatte es unterm Tag 10-15°C. Also gut zu wissen; es wird bei Weitem nicht so kalt wie bei uns, aber trotzdem eine warme Jacke einpacken, die Nächte sind frisch und den ein oder andern kalten Tag wird es geben.

Ein Drittel der Bevölkerung in Montpellier sind Studenten (hat mir auch jemand erzählt, ich habe es nie überprüft. Mein Gefühl sagt: es ist wahr!). Die Stadt ist jung und international. Irgendwo ist immer was los; Rapbattle im OGBs, Film Vorführung im Maison des étudiants am Campus Richter oder Techno Party im PZ. Es gibt viele Angebote für Studierende, also muss man auch mit wenig Geld nicht auf Kultur verzichten. ESN organisiert auch viele Veranstaltungen, aber da war ich nie, weil ich den Eindruck hatte, dass es immer das Gleiche ist, aber dort kann man sicher auch eine gute Zeit haben und Leute kennenlernen. Das ist in Montpellier aber grundsätzlich kein Problem. Tatsächlich war bei uns der Hotspot die Gemeinschaftsküche im Studentenheim. Jeder muss dort zumindest ab und zu vorbei schauen und irgendwann kommt man ins Gespräch und findet jemanden, mit dem man lachen kann. Spricht also für das Studentenheim, das auch sehr preiswert war und gut gelegen. Sehr gut um Einheimische kennenzulernen, fand ich Sportkurse und die vielen kostenlosen Veranstaltungen der Unis.

2. Unterkunft

Wie bereits erwähnt habe ich im Studentenheim gewohnt, der Crous „La Colombière“. Auf dem Gelände stehen glaube ich vier bâtiments, es gibt eine Waschküche, ein Gemeinschaftsgebäude, wo 1A Yoga- und Tanzkurse angeboten werden, einen Gymnastikraum, Tischtennistische, einen Basketballplatz und dazwischen Grünflächen, die zum Yoga im Freien einladen. Die Zimmer sind 10m² groß, mit eigenem Bad und gemeinsamer Küche im Stockwerk, also für circa 30 – 40 Leute. Dies bringt Vor- und Nachteile mit sich: Vorteil – sozialer Hotspot (s.o.) Nachteil – der größte Teil der Studierenden sind rücksichtslose Schweine. Es ist also mit verstopften Abflüssen, Schmutz, Müll und Gestank zu rechnen, dass du dir regelmäßig denken wirst „Wo samma daham?!“ aber da gibt es scheinbar nichts zu machen. Nicht mal, wenn du alle auf deinem Stockwerk kennst. Nicht mal, wenn ihr euch alle darüber beschwert. Ich frage mich: Wer ist denn dann nur dafür verantwortlich?! Aber was soll's.

Mitbringen, da nicht vorhanden: Bettwäsche und Handtücher, Küchenutensilien aller Art (es gibt drei Herdplatten und Waschbecken, leider kein Backrohr), Wäscheleine oder Ähnliches zum Aufhängen (es gibt allerdings auch einen Wäschetrockner).

Von unserer résidence waren es knappe 15 Minuten auf die Uni, die Straßenbahnstation ist auch gleich da und eine Pizzabude, die scheinbar nie geschlossen hat (Pizza ist für den Preis okay, bis auf „Popeye“- Finger weg!)

3. Kosten

Die Miete für das Studentenheim waren 247€ im Monat. Das Öffi Ticket 17€ (es gibt leider kein Semester Ticket, aber eines für das ganze Jahr). Essen gehen ist relativ teuer, der Käse köstlich. Bier ist meist unverschämte teuer, ich rate zu Wein, der ungefähr soviel kostet wie bei uns, aber französisch ist und daher sein Geld wert. Zigaretten sind noch unverschämter

teuer, als das Bier, ich rate zum Aufhören oder zumindest Sonntag Vormittag auf den Marché de Mosson zu gehen: wer keine Fragen stellt, bekommt die Zigaretten dort um die Hälfte. Außerdem bestes Obst und Gemüse, Gewürze, Nüsse, Datteln um wenig Geld und jede Menge arabischen Flair. Überhaupt gibt es viele Bauernmärkte in Montpellier, die einem das Herz aufgehen lassen. Die Lebensmittel im Supermarkt haben ungefähr den gleichen Preis wie bei uns. Günstige kULTurangebote gibt es immer wieder von yoot!

4. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Bei der Anmeldung an der Uni mussten wir eine Versicherung vorweisen, für den Fall, dass wir an der Universität etwas kaputt machen, glaube ich. Man kann sie dort direkt bei einer Bank abschließen, es kommt einem aber wahrscheinlich billiger, das zuhause zu machen. Für das Studentenheim haben wir auch eine Versicherung gebraucht. Sowas wie eine Haushaltsversicherung muss das gewesen sein.

Auf jeden Fall in den ersten Tagen die CAF beantragen! Das ist die Wohnbauhilfe, die man auch als AusländerIn bekommt. Dafür brauchst du deine Geburtsurkunde (möglichst auf Französisch, am Besten zuhause noch übersetzen lassen, allerdings habe ich meine auf Deutsch hingeschickt und es war kein Problem) Studierendenausweis und e-Card. Das Ausfüllen des online Formulars ist sehr kompliziert, niemand weiß genau was zu tun ist (auch die Franzosen nicht), alle sagen dir etwas anderes und du wartest ewig auf dein Geld. Aber 80€ im Monat sind besser als keine 80€ im Monat sage ich immer.

5. Beschreibung der Gastuniversität

Wir von Umwelt- und Bioressourcenmanagement sind am Institut für Management, IAE, untergebracht. Was meiner Meinung nach gut ist zu wissen, da wir also auch nur Managementkurse besuchen können. Es gibt keinerlei Umwelt-Bezug. Die Bachelorkurse fand ich alle recht grundlegend, was allerdings angenehm war, da ich ohnehin mit der französischen Sprache zu kämpfen hatte. Die Master Kurse waren dafür wirklich spannend, sehr praxisorientiert, kleine Gruppen, sehr interaktiv und auf englisch.

Von der Université de Montpellier gibt es sehr viele gratis Kulturangebote für Studierende. Zum Beispiel können wir alle Unisport Kurse gratis besuchen. Für die Anmeldung braucht es allerdings ein Medizinisches Attest für die Tauglichkeit für sportliche Betätigung. Es empfiehlt sich, das schon zuhause zu machen, weil es dann eventuell die Versicherung übernimmt. Sonst kostet es 25€. Ich habe noch einen Französisch-Gebärdensprachkurs von der Uni besucht, einen Selbstverteidigungskurs und einen zum Umgang mit Stress. Alle extrem interessant und eine gute Möglichkeit sein Französisch zu verbessern.

6. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Wir hatten am ersten Tag ein Treffen mit der Koordinatorin des Instituts für internationale Beziehungen, der nettesten Person der Welt, die uns alles Grundlegende erklärt hat. Ihre Tür stand uns danach auch immer offen. Ich glaube ein Monat hatte man Zeit sich endgültig für seine Kurse zu entscheiden (auch für den Fall, dass es Überschneidungen gibt) was allerdings suboptimal war, da manche meiner Kurse erst später begonnen haben. Dann muss man eben die Katze im Sack nehmen. Es gab auch in der ersten Woche von der Hauptuni aus Führungen durch Montpellier und zu den Sehenswürdigkeiten – sehr nett, sehr interessant.

7. Kursangebot und besuchte Kurse



Wie oben bereits erwähnt leider keinerlei Umwelt-Bezug an der IAE. Die Kurse beginnen kreuz und quer im Semester, es gibt fünf Einheiten zu je drei Stunden, dann die Prüfung und dann ist der Kurs vorbei. Es kann also sein, dass du einen Kurs intensiv in zwei Wochen fertig hast oder andererseits er sich über fünf Wochen zieht, du aber nur ein Mal die Woche hin musst. Es herrscht anwesenheitspflicht. Die Kurse waren ganz unterschiedlich, was den Arbeitsaufwand betrifft, wie bei uns auch. Meistens haben wir Aufgaben bis zum nächsten Mal bekommen, oder Präsentationen, die dann am Ende zur Note gezählt haben.

8. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Es war ein sehr entspanntes Semester. Ich habe jetzt insgesamt für sieben Kurse 24 ECTS gesammelt und (wohl auch dank des ‚ERASMUS-Bonus‘) nur Einser und Zweier bekommen (Leistungsstipendium beantragen!)

9. Tipps & Resümee

- Ja! sagen
- Wir haben alle Auf und Abs
- In die Ferne reisen erweitert den Horizont
- Die einzigen Grenzen sind im Kopf
- Man kann eine Kultur nur kennenlernen, wenn man sie lebt
- All-Sätze sind blöd - selber machen!